



Ruhrgebietsstädte wollen ÖPNV zusammenlegen

Von Paul Patrick Nelles



Der ÖPNV im Ruhrgebiet soll effizienter werden. Mülheim und Essen, haben sich bereits auf eine Fusion der Nahverkehrsbetriebe geeinigt. Perspektivisch soll das Ruhrgebiet zu einer einheitlichen Verkehrsgesellschaft zusammenwachsen.

Landschede. Das ist eine Haltestelle, die es gleich zweimal gibt. Eine Grenzhaltestelle. Einmal in Essen und dann nochmal – zweihundert Meter weiter – in Gelsenkirchen. Wer mit dem Bus der Bogestra nach Essen will, muss umsteigen in einen Wagen der EVAG - und umgekehrt. Eine Direktverbindung gibt es nicht.

Mehr Nebeneinander als Miteinander

Typisch für den Nahverkehr im Ruhrgebiet, meint einer, der es wissen muss. Wolfgang Meyer war früher mal Chef der EVAG. Heute berät er Verkehrsunternehmen. "Die Verantwortung dafür tragen die Politiker, die Stadträte", sagt Meyer. "Sie steuern die Unternehmen nicht richtig." Der Kritik auf den Punkt gebracht: Die Kommunalpolitiker in den Räten und mit ihnen die lokalen Verkehrsgesellschaften haben meist nur das eigene Gebiet im Blick. Jeder agiert für sich. Kaum einer gemeinsam fürs Ruhrgebiet. Zwar organisiert hier der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr den Schienenverkehr mit S- und Regionalbahnen. Doch für die Busse und Bahnen sind im Kern-Ruhrgebiet zehn Verkehrsgesellschaften zuständig. Ein Flickenteppich. Mehr Nebeneinander als Miteinander.



Wolfgang Meyer, Ex-Chef der EVAG

Nahverkehr besser planen



Pläne Fusion ÖPNV

Zwei Oberbürgermeister wollen das jetzt ändern Thomas Kufen, CDU, aus Essen und der Mülheimer Ulrich Scholten, SPD. Ihr Plan: Die EVAG und die MVG - die Mülheimer Verkehrsgesellschaft - sollen sich zusammenschließen. "Denn wenn wir so weiter machen wie bisher, kommen wir nicht weiter", sagt Ulrich Scholten. Schon zum 1. Januar 2017 soll das neue Gemeinschaftsunternehmen an den Start gehen. Essen und Mülheim wollen ihren Nahverkehr besser planen, vor allem aber wollen sie sparen: Durch Mengenrabatte beim Kauf von Bussen und Bahnen, durch mehr Effizienz in den Werkstätten beim

Personal, in der Verwaltung.

Und das, sagt OB Ulrich Scholten, ist erst der Anfang: "Idealerweise hätten wir am Ende eine durchgehende Verkehrsgesellschaft von Duisburg bis Dortmund. Das ist die Vision letztendlich."

Sparen wollen alle

Und so sehen es auch das Land und die Bezirksregierung in Düsseldorf, die die Fusion von EVAG und MVG unterstützen. "Da sind noch viele Synergien zu heben, die die kommunalen Haushalte entlasten würden", sagt Andreas Hoppe von der Bezirksregierung. Doch von Fusionen wollen sie anderswo nichts wissen. In Ennepetal zum Beispiel. Da haben heute Bogestra – die Bochum Gelsenkirchener Straßenbahnen – und die Verkehrsgesellschaft Ennepe-Ruhr ihre Pläne für eine Zusammenarbeit vorgestellt. Ein gemeinsames Tochterunternehmen soll künftig die Busse im Kreis betreiben. Ein Zusammenschluss? Nicht nötig, meint Bogestra-Vorstand Andreas Kerber. Sparen lässt sich auch so. Mit dem gemeinsamen Einkauf von Bussen. Mit dem gemeinsamen Betrieb von Werkstätten und Leitstellen.

Kommunalpolitiker sind gefragt

Fusion oder Kooperation? Für Wolfgang Meyer - den Ex EVAG-Chef - ist das schlicht die falsche Frage. Wirklich etwas verändern könnten nur die Kommunalpolitiker in den Stadträten. Sie sollten - im Interesse der Bürger - lieber klare Aufträge erteilen - statt immer nur ihre Städte im Blick zu haben. Das sei gerade jetzt wieder besonders gut zu erkennen. Weil die Kommunen ihre neuen Nahverkehrspläne aufstellen. "Da wird wieder in klein klein gemacht", sagt Meyer. "Man guckt sich nicht den stadtübergreifenden Verkehr an. Man guckt sich nur die eigene Stadtgrenze an." Der Grund liegt für den erfahrenen

Experten auf der Hand: Die Kommunalpolitiker ließen sich die Nahverkehrspläne oft von ihren den Bus- und Bahngesellschaften machen und nickten die Vorschläge einfach ab, statt ihren Gesellschaften klare Aufträge zu erteilen. Wolfgang Meyer fordert hier mehr Wettbewerb. "Die Politiker müssten jemanden beauftragen, der eine bestimmte Leistung zum günstigsten Preis mit dem besten Service erbringt. Das können – müssen aber nicht – die kommunalen Verkehrsgesellschaften sein." Doch das - so der ehemalige Verkehrsmanager – passiere weder bei der Fusion von EVAG und MVG noch bei der Zusammenarbeit von Bogestra und VER. Über beide Projekte sollen die Kommunalpolitiker in den Räten in den nächsten Wochen entscheiden. Die breite Zustimmung gilt als sicher. Widerspruch ist nicht zu erwarten.



Stand: 12.09.2016, 16:00